

## Filmtext

---

### **Sprecher**

Wien im September 1814. Diplomaten, Fürsten und Könige kommen aus ganz Europa in die Kaiserstadt. Napoleon ist besiegt und entmachtet. Nun geht es darum, die Landkarte Europas neu zu ordnen. Die Verbündeten im Kampf gegen Napoleon treffen sich in Wien zu einem Kongress, um zu verhandeln.

Nach der Französischen Revolution herrscht Napoleon Bonaparte in Frankreich. Seine Erfolge als Feldherr ebnet ihm den Weg an die Macht. Im Jahr 1804 krönt er sich selbst zum Kaiser der Franzosen. Doch seine Ziele reichen noch weiter: Er will seine Macht über die Grenzen Frankreichs hinaus ausbauen. In den folgenden Jahren bringt er weite Teile Europas unter seine Kontrolle.

Hier werden Russland und Österreich von den französischen Truppen vernichtend geschlagen. In weiteren zahlreichen Feldzügen baut Napoleon seine Vorherrschaft über Europa aus. Er gilt als unbesiegbar.

### **O-Ton Wolfgang Maderthaler**

*„Napoleon hat den Krieg massiv modernisiert. Er hat ihn völlig neu gedacht. Er hat ihn in Konzeptionen auch selbst des Volkskrieges gedacht. Das war etwas, was sozusagen massiv bedrohlich wurde.“*

### **Sprecher**

Nach seinen Erfolgen strebt Napoleon nach immer mehr Macht. Im Winter 1812 führt der selbstgekrönte Kaiser der Franzosen die bisher größte Armee der Geschichte nach Russland, um das Zarenreich zu erobern. Doch dieses waghalsige Unterfangen wird Napoleons Verhängnis. Seine Truppen werden fast vollständig aufgerieben.

Nun wendet sich das Blatt: Russland, Österreich, Preußen und England verbünden sich zu einer mächtigen Allianz gegen Napoleon. Gemeinsam ziehen sie in den Krieg und besiegen Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig. Wenig später erobert diese Allianz auch Paris.

Napoleon dankt durch Druck der Siegermächte als Kaiser ab und wird auf die Mittelmeerinsel Elba verbannt.

Napoleons Eroberungen haben die politische Landkarte Europas erheblich verändert. Auf dem Wiener Kongress soll das zerstörte politische Gleichgewicht der europäischen Mächte wieder hergestellt werden. Die herrschende Aufbruchstimmung wollen Abgesandte aus ganz Europa für sich nutzen.

Der österreichische Außenminister Fürst von Metternich gibt den Gastgeber und übernimmt den Vorsitz in der Verhandlungsrunde. Er wird zur dominierenden Person auf dem Wiener Kongress.

### **Spielszene**

*Metternich: „Gentz, wenn ich zurückkomme, möchte ich gerne die Begrüßungsnote für die französische Delegation unterzeichnen. Und Gentz, für den Zaren finden Sie den rechten Ton, nicht wahr? Ich kann mich auf Sie verlassen, nicht wahr?“*

### **Sprecher**

Österreich will wieder zu alter Stärke zurückfinden. Die Kriege gegen den französischen Kaiser Napoleon Bonaparte haben die Österreicher empfindlich geschwächt. Für Fürst von Metternich ist der Kongress der glanzvolle Höhepunkt seiner bisherigen Karriere.

### **Spielszene**

*Gentz: „Patience, s’il vous plait! Geduld, meine Herren! – Durchlaucht!“*

*Metternich: „Mon Dieu. Ganz Europa bevölkert mein Vorzimmer. Dabei ist ja alles noch in der Schwebel. Das werden vier bis sechs Höllenwochen für mich!“*

### **O-Ton Wolfgang Maderthaler**

*„Die Intention Metternichs war, eine dauerhafte Friedensordnung zu schaffen. Und er hat sie in einer Weise umgesetzt, die eine Vielzahl von Repräsentanten der alten wie der neuen Welt zusammenbrachte, die in – wenn man so will – fürstlichen WGs für ein, eineinhalb Jahre in Wien gewohnt, gelebt und gearbeitet, getanzt, gefeiert und sozusagen ein Bild einer neuen Welt konzipiert und erschaffen haben.“*

### **Sprecher**

Fast ein Jahr wird verhandelt. Anfangs beanspruchen die Siegermächte, Österreich, Russland, Preußen und Großbritannien alle strittigen Fragen alleine zu klären – im sogenannten Rat der Vier.

Fürst von Metternich will als Friedensarchitekt in die Geschichte eingehen und das geschwächte Österreich zu neuem Ansehen und Einfluss in Europa führen.

Zar Alexander I. will seinen Sieg über Napoleon in Gebietsgewinne ummünzen. Er verlangt Polen – zur Verärgerung der Österreicher und Briten.

Lord Castlereagh. Der Sieg über Frankreich ermöglicht Großbritannien den weiteren Aufstieg zur Seemacht. In London sorgt man sich allerdings auch um das Gleichgewicht der Kontinentalmächte.

Der preußische Staatskanzler Fürst Hardenberg. Er unterstützt die Gebietsforderungen des Zaren, der den Preußen Sachsen als Gegenleistung versprochen hat.

Außenminister Herzog von Talleyrand darf vorerst nicht teilnehmen. Frankreich hat den Krieg verloren. Er muss sich einen Sitz am Verhandlungstisch zuerst erobern. Dann kann auch er über die neue Friedensordnung mitreden.

### **O-Ton Dominic Lieven**

*“Talleyrand is there at the congress and shines. His personality is huge in the same way that Metternich’s personality is huge and Alexander’s is huge and into some extent Castlereagh’s is also considerable.”*

---

*„Talleyrand glänzt auf dem Kongress. Er ist eine große Persönlichkeit. Genauso wie Metternich eine große Persönlichkeit ist und Alexander auch. Und in gewissem Maß ist auch Castlereagh beachtlich.“*

### **Sprecher**

Alle vereint ein Ziel: Sie wollen das alte Gleichgewicht der Mächte in Europa wieder herstellen. Doch zunächst herrscht große Uneinigkeit. Wie kann dieses Ziel erreicht werden, wenn jeder seine Interessen durchsetzen und seine Macht ausbauen will?

### **Spielszene**

*Metternich: „Verstehen Sie schon wieder nicht?“*

*Hardenberg: „Nein, ich hab das ganz gut verstanden!“*

### **Sprecher**

Insbesondere die Polenfrage gerät zum schwer lösbaren Problem. Russland besteht auf seine Machtansprüche.

### **Spielszene**

*Zar Alexander: „Über Polen verhandle ich nicht!“*

*Hardenberg: „Das habe ich jetzt nicht verstanden.“*

*Zar Alexander: „Über Polen verhandle ich nicht.“*

*Metternich: „Was glauben Sie, worüber wir sonst hier verhandeln. Wir sitzen da, um zu verhandeln und Sie sagen über Polen wird nicht verhandelt.“*

*Hardenberg: „Natürlich muss über Polen gesprochen werden.“*

*Metternich: „Wir verhandeln nur über Polen. Bevor die polnische Frage nicht geklärt ist, können wir überhaupt nicht weitersprechen.“*

*Castlereagh: „Ihre Verdienste sind unhinterfragt. Sie haben das Monster Napoleon in die Schranken gewiesen. Aber es muss schon klar sein, dass hier verhandelt wird. Dafür sind wir gekommen.“*

### **O-Ton Dominic Lieven**

*“Alexander inevitably feels that all his great efforts and sacrifices and Russia’s sacrifices for European peace, stability, the restoration of the Bourbons, the restoration of Austria as a truly great power. All of this goes on unappreciated. And instead of being thanked he is suspected.”*

----  
*„Alexander hat zwangsläufig das Gefühl, unterschätzt zu werden. Statt Dank für seine Verdienste und die Opfer seines Landes für einen europäischen Frieden, für die Stabilität, für die Wiedereinsetzung der Bourbonen, für die Wiederherstellung Österreichs als echte Großmacht, schlägt ihm Misstrauen entgegen.“*

### **Spielszene**

*Metternich: „Das sind alles Fragen, die allein wir, die alliierten Mächte, zu entscheiden haben.“*

*Talleyrand: „Welche Alliierten meinen Sie überhaupt, meine Herren?“*

### **Sprecher**

Frankreichs Außenminister Talleyrand ist als Verhandlungspartner noch nicht anerkannt. Doch er pocht auf sein Mitspracherecht, denn die Siegermächte haben mit Frankreich Frieden geschlossen.

### **Spielszene**

*Talleyrand: „Es wurde Frieden geschlossen. Es gibt keine Alliierten mehr.“*

*Metternich: „Monsieur!“*

*Zar Alexander: „Sie belieben sich zu überschätzen.“*

### **Sprecher**

Frankreich will seinen Status als Kriegsverlierer überwinden. Doch Talleyrand befindet sich in einer schwierigen Position.

### **O-Ton Dominic Lieven**

*“Talleyrand had been trying to – before 1812 – get large bribes from the Russians for providing information. So Alexander is bound to being deeply cynical about the man’s motives. Talleyrand is after all an ex-revolutionary, who served the Republic, then served Bonaparte.”*

---  
*„Schließlich ist Talleyrand ein ehemaliger Revolutionär, der erst der Republik und dann Napoleon gedient hat. Als Talleyrand auf dem Kongress auftaucht und das Prinzip der Legitimität predigt, durchschaut Alexander ihn als Taktiker.“*

### **Sprecher**

Beschlüsse über die Zukunft der Länder werden aber nicht nur während der offiziellen Sitzungen beschlossen. Oft wird man sich in Salons oder bei gesellschaftlichen Veranstaltungen über wichtige politische Abmachungen einig. Riesige Empfänge gleichen heutigen Pressekonferenzen. Feste werden nicht nur zum Vergnügen veranstaltet, sondern um an Informationen zu gelangen oder sie zu verbreiten. Die aristokratische Gesellschaft trennt noch nicht zwischen Privatem und Öffentlichem, zwischen Tanz und Politik.

**O-Ton Dominic Lieven**

*“One of the things which makes this whole world very strange by our standards is that it is a tiny world in which everybody knows everybody else. Half of them are related, if not they are having love-affairs with each other. Very often they have known each other since they were children. You have situations in which the man’s current mistress is maybe the daughter of his old mistress. It is so incestuous and tight.”*

---

*„Aus heutiger Sicht kommt uns diese Welt, in der jeder jeden kannte, seltsam vor. Die Hälfte war miteinander verwandt, und wenn nicht, pflegten sie Liebesaffären zueinander. Oft kannten sie einander seit der Kindheit. Es kam sogar vor, dass die Mätresse eines Mannes die Tochter seiner früheren Mätresse war. Eine inzestuöse, enge Welt!“*

**Sprecher**

Es ist Gang und Gebe, dass sich Minister neben ihren Ehefrauen mit Mätressen vergnügen. Diese Damen sind nicht nur wunderschön, sie sind vor allem hochgebildet und werden von den Fürsten oft um Rat gebeten. Metternichs Beziehung zu Wilhemine von Sagan ist allseits bekannt. Er schätzt ihren politischen Verstand wie den seiner Minister.

Einflussreiche Frauen wie die Herzogin übernehmen oft Vermittlerpositionen in festgefahrenen Verhandlungen. So auch im Februar 1815. Denn die Frage um Polen ist nach wie vor ungelöst. Zar Alexander besteht auf seinen Gebietsgewinn und verlangt Polen um jeden Preis. Preußen ist bereit, dafür seine polnischen Gebiete aufzugeben – fordert aber im Gegenzug ganz Sachsen. Ein Geschäft, das Österreich schwächen und das Gleichgewicht der Mächte empfindlich stören würde – auch für Metternich ist das inakzeptabel. Die Fronten sind verhärtet ... Wilhelmine von Sagan versteht den Ernst der Lage. Sie versucht zu vermitteln.

**Spielszene**

*Wilhelmine: „Sie sollten den Zaren nicht zu sehr reizen, meine Herren. Er würde auch vor einer Kriegserklärung nicht zurückschrecken.“*

*Metternich: „Verehrteste!“*

**Sprecher**

Durch Wilhemines geschickte „Intervention“ zwischen dem Zaren und Metternich kann ein neuer Krieg verhindert werden. Dank ihres Einflusses bleibt der Frieden Europas erhalten. In dieser Situation geschieht in der Nacht zum 1. März etwas, das niemand hätte voraussehen können ...

**Spielszene**

*Metternich: „Napoleon ...! Geeeentz!“*

**Sprecher**

Napoleon ist aus Elba geflohen und an der Küste Frankreichs gelandet. Nun marschiert er mit einer Armee nach Paris. Eine Gefahr, die alle Streitigkeiten auf dem Kongress nebensächlich macht.

**O-Ton Wolfgang Maderthaner**

*„Die doch sehr verfahrenen Verhandlungen, so sagt man zumindest, haben sich sehr massiv beschleunigt im Fortgang des Jahres 1815 in dem Moment, als dieses doch nur mehr symbolisch oder metaphorisch gedachte Gespenst tatsächlich wieder real war. Man hat dann sehr sehr schnell zu Lösungen gefunden.“*

**Spielszene**

*Metternich: „Wir, Kaiser Franz I., von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König zu Jerusalem, Ungarn, Böhmen ...“*

*Gentz: „Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien und Lodomerien; Erzherzog zu Österreich; Herzog zu Lothringen, zu Salzburg, zu Würzburg und in Franken, zu Steyer, Kärnten und Krain; Großherzog zu Krakau; Großfürst zu Siebenbürgen; Markgraf in Mähren ...“*

Metternich: „Etcetera Etcetera.“

### Sprecher

Die Zeit läuft ... Die europäischen Mächte wissen, dass sie jetzt einen Friedensvertrag brauchen, um mit vereinigten Kräften Napoleon endgültig zu besiegen. Während ihre Generäle erneut gemeinsam gegen Frankreich in den Krieg ziehen, wird in Wien unter Hochdruck weiterverhandelt.

### O-Ton Dominic Lieven

*„They do create a settlement which they back by a military treaty of alliance, in which the Russians, the Prussians, the Austrians and the British guarantee, that if France attempts to overthrow the Vienna Settlement, they will unite to block it by military means. Well if the allies, who made the treaty of Versailles had done that, if the Americans and British had actually bound themselves to France to sustain the Versailles settlement, I think there wouldn't have been a Second World War.“*

----

*„Sie beschließen eine Vereinbarung, die sie durch einen Militärvertrag stützen. Russland, Preußen, Österreich und England garantieren, wenn Frankreich den Wiener Vertrag verletzt, werden sie mit vereinten militärischen Kräften einschreiten. Nun, wenn die Alliierten in Versailles das gemacht hätten, wenn Amerika und England sich tatsächlich mit Frankreich verbündet hätten, um den Versailler Vertrag zu erhalten, dann, denke ich, hätte es keinen Zweiten Weltkrieg gegeben.“*

### Sprecher

Neben Polen muss noch über eine andere offene Frage entschieden werden: Was passiert mit den deutschen Staaten? Entgegen der Hoffnung der deutschen Bevölkerung gründet der Wiener Kongress keinen einheitlichen deutschen Nationalstaat. Es wird ein lockerer Zusammenschluss der deutschen Staaten beschlossen, der sogenannte „Deutsche Bund“. Österreich übernimmt die Vorherrschaft. Es wird sich schnell zeigen, dass die Bevölkerung nicht hinter dieser Ordnung steht.

Polen wird wieder geteilt. Ein Großteil wird an Russland angegliedert, die übrigen Gebiete an Österreich und Preußen.

### O-Ton Wolfgang Maderthaler

*„Man hat viele Probleme die auf diese Art und Weise nicht gelöst, die sich in ihrer ganzen Sprengkraft erst 1848 oder 1914 mit Beginn des Ersten Weltkrieges zeigen werden. Die italienische Frage, die unge löste polnische Frage, das deutsch-französische Verhältnis, das äußerst schwierig ist ..., die Deutsche Frage insgesamt mit dem Deutschen Bund ist eher als eine unglückliche Lösung zu bezeichnen. Aber man schafft doch zugleich auch ein Jahrhundert lang im Wesentlichen eine Friedensordnung die, mit diesen Einbrüchen, irgendwie funktionieren kann. Ihr wahres, ihr eigentliches Ende, ihre Implosion sozusagen findet sie erst im Ersten Weltkrieg.“*

### Sprecher

Am 9. Juni 1815 wird in Wien nach 9 Monaten Verhandlung die Schlussakte unterzeichnet. Nur wenige Tage später gelingt in der entscheidenden Schlacht bei Waterloo der letzte Schlag gegen Napoleon. Er wird von den verbündeten europäischen Staaten erneut besiegt. Die Ergebnisse des Wiener Kongresses waren in vielerlei Hinsicht zukunftsweisend. Die Verhandlungsführer haben dem zerrütteten Europa eine neue Friedensordnung gegeben. Konflikte sollen in Zukunft am Verhandlungstisch, nicht auf dem Schlachtfeld gelöst werden. Die Diplomaten, die in Wien zusammenfanden, haben in vielem klüger agiert, als die Regierungen späterer Zeiten.

### O-Ton Dominic Lieven

*„They have all faced the threat of the single power Napoleon creating a Central essentially an European Empire. And it's because there is that fundamental agreement that in the end the Congress of Vienna works – for all the individual clashes, for all the differences of interest. All the major powers represented at the Congress want peace. They've had 22 years of war. They are bankrupt. The last thing they want is*

*more war. They want stability, and they want each of them to be an independent great power with no one dominant European great power.”*

---

*„Sie alle hatten sich vom übermächtigen Napoleon, der ein europäisches Reich schaffen wollte, bedroht gefühlt. In diesem grundsätzlichen Einverständnis hat der Wiener Kongress am Ende Erfolg – trotz aller Konflikte, trotz der unterschiedlichen Interessen. Alle auf dem Kongress vertretenen Großmächte wollen Frieden. Sie führten 22 Jahre Krieg. Sie sind bankrott. Das Letzte, was sie wollen, ist ein weiterer Krieg. Sie wollen Stabilität. Keiner soll dominieren.“*

### **Sprecher**

Das Streben nach einem Gleichgewicht in Europa und die rasche Wiederaufnahme Frankreichs als gleichberechtigter Partner führen zum Erfolg.

### **O-Ton Dominic Lieven**

*“Vienna is the most spectacular party of that old regime, aristocratic, dynastic, diplomatic world. They are all there for months together and they are remaking Europe. But after all that world lives on down to 1914.“*

---

*„Wien ist die eindrucksvollste Party dieses alten Regimes, der aristokratischen, dynastischen Welt der Diplomatie. Für Monate sind sie alle zusammen und erfinden Europa neu. Immerhin hält diese Welt bis 1914.“*